

Elga Burkhardt (LUBU)

### **Gemeinderat 20.11.2013: Anmerkungen zum Haushalt 2014**

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,  
zunächst weise ich darauf hin, daß vier Anträge aus den Haushaltsberatungen 2013, die ich damals zusammen mit Herr Hillenbrand gestellt habe, bisher nicht behandelt wurden, obwohl die Verwaltung das bei der Beratung aller Anträge im Dezember 2012 für das Jahr 2013 zugesagt hatte. Es handelt sich um die Anträge zur **Personalaufstockung bei der Schulsozialarbeit** und die **Beschäftigung von eigenen Reinigungskräften durch die Stadt**, den **Antrag auf die Ausweisung von Tempo 30 nachts auf den Hauptverkehrsstraßen** und den **Antrag auf Erhöhung des S-Bahnsteigs und die Sanierung des über dreißig Jahre alten Busbahnhofs**.

Ich halte es für eine Zumutung, in fünf Minuten eine Haushalts- und Finanzplanung zu kommentieren und sachgerecht zu beurteilen, an deren Erstellung viele Mitarbeiter der Verwaltung lange Zeit gearbeitet haben.

Wir von der LUBU haben deshalb unsere Aussagen zur Haushalts- und Finanzplanung 2014 in einem Flyer zusammengestellt. Er enthält die Rede zum Haushalt in der Länge, die dem Gewicht des Planunwerks angemessen ist und ebenso unsere kommentierten Anträge.

Zum ersten Mal liegt ein Haushaltsplan vor, dessen Form dem Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen entspricht.

Im großen und Ganzen gefällt uns die neue Gestalt. Der Haushalt ist nun ein Buch wie alle anderen Bücher, strukturiert, mit Inhaltsverzeichnis, sogar einem Register, das das Auffinden der wichtigsten Themenbereiche erleichtert. Ein paar neue Bezeichnungen sind zu lernen. Herzlichen Dank an die Stadtkämmerei, die diesen Haushaltsplan trotz nicht üppiger Personalausstattung mit einem Kraftakt erarbeitet hat. Mancher Teilbereich wird sicher in den kommenden Jahren noch mit mehr Informationen auszustatten sein. Im Ganzen aber ist diese Art der Haushaltsplanung eine wesentlich bessere Informationsgrundlage als die alte kameralistische Form.

Zum Inhalt:

Die beantragten Personalaufstockungen der einzelnen Ämter werden wir mittragen. Die ständigen Einsparungen der vergangenen Jahre haben am Ende zur Folge gehabt, daß die ebenso ständig steigenden Aufgaben nicht mehr so gründlich ausgeführt werden konnten, wie es die Steuerzahler mit Recht von ihrer Stadtverwaltung erwarten. So ist es erfreulich, daß die guten Einnahmen die Möglichkeit bieten, dort, wo es notwendig ist, mehr Personal einzustellen. Die im Kinderbetreuungs- und Erziehungsbereich erforderliche starke Aufstockung der Mitarbeiterinnen darf nicht dazu führen, daß in anderen Produktgruppen zu wenig Personal vorhanden ist oder weiter eingespart wird, obwohl die Aufgaben ständig steigen.

Die Kommunen haben über ihre Bundes- und Landesvertretungen und auf parteipolitischer Ebene die Möglichkeit, auf die Finanzierung der gesetzlich vorgegebenen Aufgaben Einfluß zu nehmen. Diese Mittel sollten auch so in-

tensiv als machbar ausgenutzt werden, statt ständig über steigende Bau- und Personalkosten zu jammern. Im übrigen sollte kein Bürgermeister und kein Gemeinderat vergessen, daß jedes neue Wohngebiet auch Folgekosten bei der Kinderbetreuung, sei es für neue Kindergartenabteilungen oder beim Schulbau, verursacht.

Die **Bürgerbeteiligung** ist in Ludwigsburg im Moment in einer Sackgasse gelandet. Die Bürger haben nicht zu Unrecht den Eindruck, daß man sie reden läßt, aber keine praktischen Konsequenzen aus ihren Vorschlägen zieht. Das ist außerordentlich bedauerlich. Wir als Bürgergruppe machen immer wieder die Erfahrung, daß Gespräche mit Bürgern die kommunalpolitischen Entscheidungen sehr verbessern könnten. Man muß die Menschen nur ernst nehmen.

Hoffentlich geschieht das wenigstens mit den Ergebnissen des neuesten, von Kindern durchgeführten Spielplatztests vom September 2013, die im Frühjahr 2014 veröffentlicht werden sollen. Da bloßer Augenschein auch Erwachsene überzeugt, daß viele Ludwigsburger Spielplätze wenig gepflegt sind, haben wir die Verdoppelung der Finanzausstattung für **Kinderspielplätze** auf 500.000 Euro beantragt. Der Bau des teuren Spielplatzes in den Neckarterrassen muß aus Grundstücksverkäufen in diesem Neubaugebiet bezahlt werden. 250.000 der für ihn im Haushaltsplan aus allgemeinen Steuermitteln ausgewiesenen Euro können dann zusätzlich in andere weniger schöne Spieleinrichtungen im Stadtgebiet investiert werden. Es reicht aus, wenn die Planung aus Steuereinnahmen finanziert wird.

Die **Umwelt ist das Stiefkind** der Ludwigsburger Stadtentwicklungsplanung. Nachhaltigkeit ist zwar in aller Munde, aber nicht im wirklichen Sinn des Wortes. Nachhaltigkeit bei der Baulandentwicklung bedeutet, daß nur so viel Fläche verbraucht werden darf, wie nachwächst. Außer heute wohl nicht mehr möglichen Eingemeindungen oder Bebauung schlecht oder gar nicht mehr genutzter Flächen im Siedlungsbereich gibt es keine nachwachsenden Flächen. Um diese Zusammenhänge klarzustellen, haben wir den Antrag gestellt, endlich den Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan von 1984 zu aktualisieren und neuen umweltbewußten Festsetzungen der Baugesetzgebung anzupassen. Das Stadtplanungsamt hat die Sonderaufgaben, ein Wohnbau- und ein Gewerbeflächenkonzept zu entwickeln. Nach einem Grün- und Freiflächenflächenkonzept sucht der Leser im Haushaltsplan 2014 vergeblich, ebenso nach einem Fußwegkonzept oder einem neuen Konzept für die Busführung in Ludwigsburg, Planungen, die wegen der vielen Neubaugebiete längst überfällig sind.

Alle notwendigen Aussagen dazu findet der umweltbewußte Oberbürgermeister im Klimaatlas der Region Stuttgart und in der Biotopkartierung der Stadt Ludwigsburg.

Der Fachbereich Grünflächen im Tiefbauamt hat seit 2004 einen Grünleitplan vorgestellt und auf Wunsch verschiedener Interessenten wie der Ludwigsbur-

ger Landwirte mehrmals überarbeitet. Statt einer Entscheidung im Gemeinderat hat kürzlich ein Privatbüro eine neue Variante der Grünplanung in Ludwigsburg vorgestellt, damit weiter diskutiert werden kann und nichts Konkretes getan werden muß.

Die gleiche Vermutung gilt für den seit 2005 überfälligen Lärmaktionsplan, den es im Haushalt der Stadt Ludwigsburg noch nicht einmal als Wort gibt. Dafür gibt es Anträge auch von uns, deren Realisierung ohne große Kosten und ohne Verkehrsverlagerungen möglich wäre wie Tempo 30 nachts auf den Hauptverkehrsstraßen

Eine kurze Stellungnahme noch zum aktuellen Thema "Marstallcenter": wer sich ohne Beteiligung der Öffentlichkeit ganz in die Hände eines einzigen Investors begibt, muß mit rabiaten Folgen rechnen. Investoren leben von der Rendite, nicht von der Planung eines Erhaltungskonzeptes für gesunde, vierzig Jahre alte Bäume. Die sind nur ein überflüssiger Kostenfaktor, weil sie den Baumaschinen im Wege stehen. Die ECE interessiert sich auch nicht für Verschönerung der häßlichen Nordwände am Betonklotz Marstallcenter zum Beispiel durch Begrünung.

Wenn wir nicht aufpassen, wird dieser von einem Architekten als „Leuchtturm“ bezeichnete Betonbau in Zukunft das Stadtbild noch scheußlicher verschandeln als bisher.

**Ich kündige an, den Antrag zu stellen, den eingereichten Bauantrag der ECE öffentlich im Ausschuß Bauen, Technik, Umwelt vorzustellen.**